

Das Weimarer Dreieck feiert den 20. Jahrestag seiner Gründung – TLZ-Serie: Wie geht es weiter?

TLZ-AKTION

Perspektive gesucht



**Weimar.** Das Weimarer Dreieck feiert Ende August sein 20-jähriges Bestehen. Deutschland, Frankreich und Polen vereinbarten 1991 in Weimar, in Zukunft enger zusammenarbeiten zu wollen. Welche Perspektiven gibt es für das Weimarer Dreieck? Die Europäische Jugendbildungs- und Begegnungsstätte in Weimar und die TLZ haben in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt dazu Prominente aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft befragt. In einer TLZ-Serie drucken wir die interessantesten Antworten.

„Die Menschen nach Europa mitnehmen“

Vorteile des Einzelnen im Blick haben

Von Thorsten Bükler

**Weimar.** Für einen Ausbau des Weimarer Dreiecks auf der Ebene der Zivilgesellschaft warb die Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten, Marion Walsmann (CDU) bei der Vorstellung des Programms zum Jubiläum des Weimarer Dreiecks am 29. August. „Europa kann nur funktionieren, wenn man die Menschen mitnimmt. Wir wollen ein ‚Weimarer Dreieck von unten‘, ein ‚Dreieck der Regionen‘“, sagte sie.

Finanz- und Eurokrise dürften nicht dazu führen, dass die Vorteile, die sich für „den Einzelnen aus der europäischen Integration ergeben“, aus dem Blick geraten.

Die Tatsache, dass der TLZ-Chefredakteur Hans Hoffmeister zum polnischen Generalkonsul ernannt werde, sei nicht nur eine Anerkennung seines jahrelangen erfolgreichen Eintretens für die deutsch-polnischen Beziehungen. Die Ernennung verdeutliche auch, dass das Weimarer Dreieck vor Ort bei der Bürgern angekommen sei, zumal die französische Botschaft ebenfalls in Weimar einen Honorarkonsul bestellen wolle, betonte die Ministerin.

Zu dem zentralen Festakt am 29. August im DNT werden mit dem deutschen Ex-Außenminister Hans-Dietrich Genscher (FDP), seinem damaligen französischen Amtskollegen Roland Dumas sowie dem ehemaligen polnischen Ministerpräsidenten Tadeusz Mazowiecki auch die Gründerväter des Dreiecks erwartet.

Nach einem großen deutsch-französisch-polnischen Fest im

Weimarahallenpark geht es am 26. August zu einem intellektuellen „Gipfeltreffen“ mit Jack Lang, Adam Michnik und Gesine Schwan. Auf Einladung des Auswärtigen Amtes werden rund 100 Jugendliche aus Europa vom 18. August bis zum 2. September in Weimar in einem „Europäischen Jugendparlament“ tagen.

Auch nach Ansicht von Weimars Oberbürgermeister Stefan Wolf (SPD) muss von dem Jubiläum eine Signalwirkung ausgehen. „Wann, wenn nicht in diesen schwierigen Zeiten ist es notwendig, über Europa nachzudenken und der europäischen Idee neue Impulse zu geben“, sagte er. Die Bezeichnung Weimarer Dreieck steht für ein außenpolitisches Diskussionsforum hochrangiger deutscher, französischer und polnischer Politiker. Das erste Treffen fand am 28. August 1991 auf Außenministerebene statt.



Ein „Weimarer Dreieck“ von unten: Marion Walsmann. Foto: Peter Michaelis



Beindruckend: Der riesige Marktplatz der polnischen Renaissance-Stadt Zamosc. Hier knüpfte eine Weimarer Delegation im vergangenen Jahr erste Kontakte. Jetzt soll daraus eine Städtepartnerschaft werden. Foto: Kaczmarek

Der Weg zu einer tieferen Verständigung

Weimar will mit der polnischen Renaissancestadt Zamosc eine Partnerschaft

Von Fritz von Klinggräff

20 Jahre alt ist das Weimarer Dreieck. Die intensive Beziehung der Kulturstadt Europas zu ihrem europäischen Zukunftsprojekt aber währt eigentlich erst seit sechs Jahren.

Alles fing damit an, dass im Frühjahr 2006 ein würdiger Herr namens Klaus-Heinrich Standke an die Rathausstür klopfte und als Präsident des Komitees zur Förderung der deutsch-französisch-polnischen Zusammenarbeit nach dem „Weimarer Dreieck“ fragte.

Ein Zusammentreffen der besonderen Art: Denn Oberbürgermeister Wolf erkannte hierin die einmalige Chance, der Verantwortung Weimars als Kulturstadt Europas nochmals neu gerecht zu werden. Ein nachhaltiges internationales Projekt der Stadt Weimar entstand: Die Belegung eines trilateralen Austauschs für ein Europa, das noch immer drängend nach seinem Selbstverständnis fragt.

Wenn heute – sechs Jahre später – das Weimarer Dreieck gefeiert wird, dann hat sich die mythische deutsch-französische Freundschaft der Nachkriegszeit aus Weimar deutlich gen Osten erweitert: mit zahlreichen



Eine Perle der Architektur ist die Innenstadt von Zamosc mit ihren beeindruckenden Häuserzeilen. Foto: Kaczmarek



Freut sich auf Zamosc: Fritz von Klinggräff. Foto: Michaelis

Begegnungen, die hier ihren Anfang nehmen.

Diese reichen von den Jugendbegegnungen in der EJBW über das Rendezvous mit der Geschichte bis zu einer sich anbahnenden Partnerschaft der Musikschulen. Der Weg zu einer tieferen Verständigung zwischen den Menschen in unseren drei Ländern aber führt dabei nicht zuletzt von Buchenwald nach Europa: Denn Weimar steht hier in einer Verantwortung, die diese Stadt mit dem

Vermächtnis der ehemaligen Buchenwaldhäftlinge aus 20 Nationen am 14. Juli 2007 bekräftigte. Adam Mickiewicz, der große polnische Dichter, steht mit seinen Reisen zu Goethe und ins fern-nahe Paris in besonderer Weise für diesen Weg des europäischen Austauschs ein. Deshalb trägt der Weimarer Preis seinen Namen.

Die Stadt Weimar aber - mit seiner langjährigen Partnerstadt Blois - macht sich derzeit auf einen weiteren Weg in Richtung

Polen: Am 29. August 2011 ist die polnische Renaissancestadt Zamosc in Weimar zu Gast, weil wir mit ihr eine Städtepartnerschaft eingehen möchten. Heißen wir sie herzlich willkommen!

Der Autor ist Pressesprecher der Stadt Weimar und Stellvertretender Generalsekretär des Komitees zur Förderung der Deutsch-Französisch-Polnischen Zusammenarbeit („Weimarer Dreieck“) e.V.

Kreativbüro und Denkfabrik für die EU

Von Rüdiger Freiherr von Fritsch

Das Weimarer Dreieck hat Bedeutendes geleistet: Deutschland und Frankreich haben Polen aktiv und mit Nachdruck auf seinem Weg in die EU unterstützt. Hat sich die Aufgabe dieser Partnerschaft damit erledigt? Nein! Das Weimarer Dreieck hat eine gute, dauerhafte Zukunft – wenn wir es nutzen.

Deutschland, Frankreich und Polen haben in Europa Gewicht – aber nicht zuletzt auch, weil sie so verschieden sind. Und genau das macht ihre Zusammenarbeit so wertvoll. Polen, Frankreich und Deutschland unterscheiden sich in ihrem institutionellen System, in ihrer geografisch bedingten Interessenlage, in ihrer Mentalität. Wenn es unseren drei Ländern gelingt, Gegensätze auszugleichen und kreative Kompromisse zu entwickeln, werden unsere Anregungen bei einer großen Zahl anderer EU-Staaten auf Zustimmung stoßen. Deshalb ist das Weimarer Dreieck auch keine Lobby-Gruppe, kein exklusiver Club, keine Interessengemeinschaft – das Dreieck versteht sich als Kreativbüro und Denkfabrik für die Fortentwicklung der Europäischen Union in ihrer gesamten Vielfalt.

Und es ist konkret. Die Zusammenarbeit hat sich zu einem wichtigen Stichwortgeber für den Zusammenhalt in Europa entwickelt – auf allen politischen Ebenen. Die drei Außenminister laden zu ihren Treffen Kollegen aus Nachbar-Ländern der EU ein und werben bei ihren Partnern innerhalb der EU zum Beispiel für die Ausweitung des kleinen Grenzverkehrs mit dem russischen Oblast Kaliningrad. Das Dreieck macht Vorschläge zur verbesserten Zusammenarbeit der Streitkräfte auf EU-Ebene, zu Energiesicherheit und zu neuen Wegen in der Partnerschaft mit den Ländern östlich der EU. Das Weimarer Dreieck will Anstöße geben. Mit guten Ideen und in immer neuen Gesprächen wird das auch in Zukunft gelingen.

Der Autor ist Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Polen



Weimarer Dreieck will Anstöße geben: Rüdiger Freiherr von Fritsch.



Das polnische Fernsehen wird sich stärker am europäischen Kulturkanal Arte beteiligen: Das wünscht sich ZDF-Intendant Markus Schächter. Foto: dapd

Arte auf polnisch – Wann gibt es eine mediale Zukunftsvision?

Kultur ist das Bindeglied, das den Europäern gemeinsame Identität gibt

Von Markus Schächter

Jahrhundertlang suchten Kriege und neue Kriege die Mitte Europas heim. 1945, nach dem letzten und schrecklichsten dieser Kriege, schien es fast unmöglich, dass die Völker jemals wieder Freunde würden auf dem durch zwei große Kriege gezeichneten Kontinent. Zu tief waren die Wunden.

Einmaliges ist gelungen

Doch es gelang Einmaliges: Aus Feinden wurden Freunde – erst zwischen Deutschland und Frankreich. Später, nach dem

Mauerfall und dem Zusammenbruch des Ostblocks, zwischen Deutschland und Polen.

Europäischer Sender

Kultur ist das Bindeglied, das den Europäern eine gemeinsame Identität zu geben vermag – trotz der Kriege der Vergangenheit und im Angesicht der Herausforderungen einer gemeinsamen Zukunft.

Diese Erkenntnis hat 1990, am Vorabend der deutschen Wiedervereinigung und mitten in der Neuordnung Europas, zur Gründung von ARTE geführt. Der deutsch-französische

Kulturkanal hat sich stets als europäisch verstanden und immer Europa im Blick gehabt: Der Sender hat ein eigenes, wöchentliches Europamagazin, das sich gezielt an junge Menschen richtet: Yourope.

Gespräche mit TVP

Unserem Nachbarn im Osten kommt eine besondere Rolle zu: Polen ist seit Jahren assoziiertes Mitglied bei ARTE.

Mit dem neuen Intendanten des polnischen Fernsehens TVP, Juliusz Braun, wollen wir Gespräche führen, wie die Zusammenarbeit zwischen den Fern-

sehmachern von TVP und ARTE zu einer neuen Basis für kreatives, europäisches Fernsehprogramm werden kann. Eine weitere Möglichkeit ist, dass unsere polnischen Freunde für ausgewählte Programme aus den ARTE-Werkstätten Ausstrahlungsrechte erwerben und sie mit Untertitelung in polnischer Sprache ausstrahlen.

Es sind Schritte wie diese, die die auch nach 20 Jahren noch zukunftsweisende Idee des „Weimarer Dreiecks“ mit Leben erfüllen und in die Wohnzimmer der Fernsehzuschauer in ganz Europa weiterverbreiten.

Der Autor ist Intendant des ZDF, Mainz